

Vorüberlegungen

Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:

- ◆ Die Schülerinnen und Schüler lernen verschiedene Reisedarstellungen kennen.
- ◆ Sie entwickeln eine Systematik zur Erfassung der Reiseliteratur.
- ◆ Sie untersuchen verschiedene Werke der Reiseliteratur und ordnen diese in die Systematik ein.
- ◆ Sie reflektieren Möglichkeiten und Grenzen von Reisen vor dem Hintergrund zeit- und kulturgeschichtlicher Entwicklungen.
- ◆ Sie verstehen Ent-Fremdung als Ziel von Reisen.

Anmerkungen zum Thema:

Die **Forschung zur Reiseliteratur** ist, wie die Reiseliteratur selbst, beinahe unüberschaubar. Umstritten ist, was alles zur Reiseliteratur gehört: zum Beispiel auch Reiseführer mit nützlichen Informationen? Auch die Erzählung offensichtlich „unwahr“, fiktiver Reisen? Auch nur sachlich verfasste Berichte? Auch fantastische Weltraumabenteuer? – Diese Fragen sollen hier nur aufgezeigt, nicht aber im Detail verfolgt werden.

Als **gemeinsames Kennzeichen** der Literatur, um die es hier gehen soll, könnte genannt werden, dass Menschen sich von zuhause fortbewegen, dass sie den Mittelpunkt verlassen, der üblicherweise bewohnt wird, um über die Entfernung eine **Fremdheitserfahrung** zu machen.

Die Schülerinnen und Schüler lernen in der vorliegenden Unterrichtseinheit Texte kennen, die mit Blick auf den Inhalt einen ganz **unterschiedlichen Bezug zur Realität** und in formaler Hinsicht ganz **unterschiedliche sprachliche Gestaltungsformen** aufweisen.

Die Einheit bietet Möglichkeiten zu **kreativen Anschlussaufgaben**, die um die literarische Form der sogenannten Zimmerreisen kreisen, die sich heute einer erstaunlichen Wiedergeburt erfreuen. Diese Anschlussaufgaben werden in einem gesonderten zweiten Beitrag in einer der nächsten Ausgaben vorgestellt werden. Dieser Beitrag geht dann auch verstärkt der Frage nach, worin die **aktuelle Attraktivität der Zimmerreisen** liegen könnte.

Literatur zur Vorbereitung:

Hermann Bausinger u.a. (Hrsg.), Reisekultur. Von der Pilgerfahrt zum modernen Tourismus, Beck, München 1991

Ulla Biernat, „Ich bin nicht der erste Fremde hier.“ Zur deutschsprachigen Reiseliteratur nach 1945, Verlag Königshausen & Neumann, Würzburg 2004

Peter Brenner, Der Reisebericht in der deutschen Literatur: Ein Forschungsüberblick als Vorstudie zu einer Gattungsgeschichte, Niemeyer, Tübingen 1990

Werner Huber, Mit Dichtern auf Reisen, Kröner, Stuttgart 2011

Heinrich Pleticha (Hrsg.), Lexikon der Abenteuer- und Reiseliteratur von Afrika bis Winnetou, Editionen Erdmann, Stuttgart u.a. 1999

8.24 Durch Zeiten und Welten – eine Systematik der Reiseliteratur**Vorüberlegungen****Die einzelnen Unterrichtsschritte im Überblick:**

	Inhalte	Methoden/Arbeitsformen
1. Schritt	Erwartungen überprüfen	◆ Multiple Choice
2. Schritt	Eine Systematik entwickeln	◆ Gruppenarbeit und Präsentation ◆ Textanalyse und -vergleich ◆ Erstellen einer Systematik
3. Schritt	Zwei weitere ungewöhnliche Reisen	◆ Untersuchen pragmatischer und literarischer Texte ◆ Kontextuierung ◆ Verfassen eines Essays

Autor: Dr. Christoph Kunz, Oberstudiendirektor, geb. 1958, studierte Deutsch und Geschichte in Freiburg. Er promovierte 1994 zum Dr. phil. und ist Herausgeber mehrerer Unterrichtswerke für Deutsch und Ethik.

VORSCHAU

Unterrichtsplanung

1. Schritt: Erwartungen überprüfen

Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:

- ♦ Die Schülerinnen und Schüler reflektieren ihre Erwartungen an das Thema und die zu behandelnden Texte.
- ♦ Sie lernen Aussagen zu einer Person des 19. Jahrhunderts mit überragender Reisetätigkeit kennen und formulieren ihre (Vor-)Urteile.

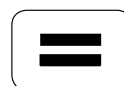


Wer reist, entfernt sich vom Bekannten. – Dieses Motto kann im übertragenen Sinne auch als Überschrift über dem ersten Unterrichtsschritt stehen, der den Schülerinnen und Schülern deren **Erwartungen und Einstellungen** entlockt und gegebenenfalls dazu führt, dass diese korrigiert werden.

Die meisten werden die in **Texte und Materialien MW1** genannten Fakten nicht einer **Frau** zutrauen. Insofern kann die Auflösung der Fragen die Schülerinnen und Schüler weg von manch liebgewordener Vorstellung führen.

Hinweise zu **Texte und Materialien MW1**:

Die Daten sind korrekt, die Reisende ist eine Frau, nämlich **Ida Pfeiffer**, und nicht, wie die Schülerinnen und Schüler wohl vermuten werden, Alexander von Humboldt, der auch von der Verfilmung des Romans „Die Vermessung der Welt“ her bekannt sein dürfte.



Ida Pfeiffer lebte von 1797 bis 1858. Sie wurde in Wien als Tochter eines Textilfabrikanten geboren. Als Kind kleidete sie sich wie ein Junge, doch nach dem Tod des Vaters – Ida war damals neun Jahre alt – begann die Mutter mit der Umerziehung, woraufhin Ida in die Lektüre von Reiseberichten „floh“. 1820 heiratete Ida den 24 Jahre älteren Rechtsanwalt Mark Anton Pfeiffer und wurde Mutter zweier Söhne. Im Alter von 45 Jahren begann sie dann ihre Reisetätigkeit – die Söhne waren erwachsen, vom Ehemann hatte sie sich getrennt.

Am 22. März 1842 verließ Ida Pfeiffer Wien und brach in Richtung Jerusalem auf, ohne männlichen Begleitschutz, und erst nach neun Monaten kehrte sie wieder heim. In den Jahren 1846 und 1851 trat sie von Wien aus weitere anstrengende, mehrere Jahre dauernde Weltreisen an. Schilderungen ihrer Reisen erschienen in der Presse; ihre Reisetagebücher wurden zu Bestsellern und in sieben Sprachen übersetzt. Mit beinahe 60 Jahren wollte Ida Pfeiffer nach Australien, musste die Reise aber auf Mauritius beenden, weil sie am Madagaskar-Fieber erkrankte. Sie kehrte geschwächt in ihre Heimatstadt zurück und starb im Jahr 1858.

Lektürehinweis:

Gabriele Habinger, Eine Wiener Biedermeierdame erobert die Welt. Die Lebensgeschichte der Ida Pfeiffer, Promedia Verlag, Wien 1997

8.24 Durch Zeiten und Welten – eine Systematik der Reiseliteratur

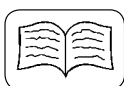
Unterrichtsplanung

2. Schritt: Eine Systematik entwickeln

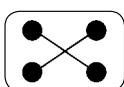


Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:

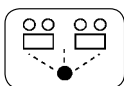
- ◆ Die Schülerinnen und Schüler untersuchen Auszüge aus vier Reiseberichten ganz unterschiedlicher Art und analysieren diese.
- ◆ Sie vergleichen die Reiseberichte in inhaltlicher und formaler Hinsicht.
- ◆ Sie erstellen eine Systematik zur Reiseliteratur und ordnen die vier Berichte ein.



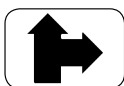
Die Lektüre und Analyse von **Texte und Materialien M2** schließt an den Fragebogen unter **MW1** an: Der Reisebericht stammt von Ida Pfeiffer, der Person, nach der in **MW1** gefragt worden war.



Danach lesen die Schülerinnen und Schüler in *Gruppenarbeit* Auszüge aus drei weiteren Werken der Reiseliteratur (vgl. **Texte und Materialien M3, M4** und **M5**) und vergleichen diese mit Pfeiffers Werk.

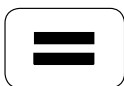


Die Schülerinnen und Schüler sollten ihre Ergebnisse danach auf einer *Folie* präsentieren.

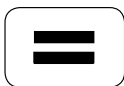


Die **zusammenfassende Systematik**, die den Abschluss dieses Unterrichtsschrittes bildet, kann von den Schülerinnen und Schülern frei entwickelt werden. Alternativ können die Aspekte der Systematik bereits vorgegeben werden (vgl. **Texte und Materialien MW6; Lösungsvorschläge** vgl. **Texte und Materialien MW7**).

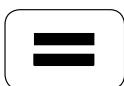
Mögliche Ergebnisse zu **Texte und Materialien M2**:



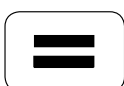
Arbeitsauftrag 1: In seinem Vorwort lobt Humboldt Ida Pfeiffer; sie wird **beinahe als Kollegin** gesehen. Allerdings klingt auch **Kritik** an; er tadelt die „unbezähmbare Energie des Charakters“, sieht sie ausdrücklich als „getrieben [...] durch die unbesiegbare Leidenschaft“ an. Wie ist dies zu erklären? Möglicherweise wäre für Humboldt ein sachlich-wissenschaftlicheres Auftreten Ida Pfeiffers wünschenswerter gewesen. Möglicherweise schlagen hier aber auch Vorbehalte eines männlichen Wissenschaftlers durch, der einer Frau ein vergleichbares Wissenschaftlerleben, wie er es an den Tag legt, doch nicht zutraut.



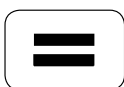
Arbeitsauftrag 2: Die Vorschaltung des Vorworts eines prominenten Zeitgenossen sollte sicherlich die **Verkaufszahlen** erhöhen.



Arbeitsauftrag 3: Pfeiffer verweist auf ihren **persönlich motivierten Wunsch**, das Heilige Land zu besuchen. Sie kennt keinerlei „allgemeineres“ Interesse.



Arbeitsauftrag 4: Testamente werden heute eher selten vor Antritt einer Reise ausgefertigt. Man kann aus dieser Maßnahme das hohe **Gefährdungspotenzial** ableiten, das mit einer solchen Reise im frühen 19. Jahrhundert verbunden war.



Arbeitsauftrag 5: Pfeiffers Beschreibung bleibt **allgemein** („in vollstem Glanz“, „wundervoll“, „feingezeichnet“, „großen“, „wunderbare morgenländische Bilder“). Sie selbst schreibt, dass der Anblick eigentlich „unbeschreiblich“ sei. Sie äußert den **Wunsch, eine Dichterin zu sein** – dann wäre die Beschreibung vielleicht treffender.

Unterrichtsplanung

„Eine empfindsame Reise ...“

„Eine Reise im Automobil ...“

Die Schülerinnen und Schüler erhalten den Auftrag, **Assoziationen** zu den beiden Überschriften zu formulieren. **Mögliche Antworten** werden sein:

- ◆ mit der Pferdekutsche
- ◆ zu zweit
- ◆ in die Natur
- ◆ im 18. Jahrhundert
- ◆ ...

- ◆ Autobahn
- ◆ Stau
- ◆ eingepfercht
- ◆ rasen
- ◆ umweltbelastend
- ◆ individuell reisen
- ◆ wohin man will
- ◆ ...

Die Assoziationen zu den beiden Überschriften werden also **gegensätzlich** ausfallen. Umso größer ist die Überraschung, wenn die Schülerinnen und Schüler nun erfahren, dass die beiden Überschriften zu **ein und demselben Buchtitel** gehören. – Wie ist dies möglich?

Offensichtlich hat sich die **Funktionszuweisung**, die wir dem Auto zuschreiben, innerhalb von 100 Jahren geändert. Diese Feststellung leitet dann zur **Lektüre und Analyse** des Textes **M8** über.

Die Bearbeitung von **Texte und Materialien M9** kann sich in den darauffolgenden Stunden anschließen.

Die Schülerinnen und Schüler sollten bei der **Bearbeitung der Texte** darauf hingewiesen werden, **vor der Lektüre** zunächst die **dazugehörigen Arbeitsaufträge** zu lesen, denn die Abfolge der Fragen stellt eine Hilfe bei der Gliederung des Textes dar.

Zu den Texten gibt es **Zusatzaufgaben**, die sich **kulturhistorisch wichtigen Phänomenen** widmen. Sie können entweder von allen oder von ausgewählten Schülerinnen und Schülern als *Hausaufgabe* bearbeitet werden.

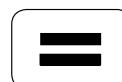
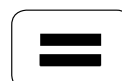
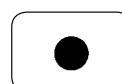
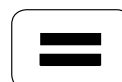
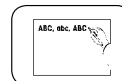
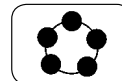
Mögliche Ergebnisse zu Texte und Materialien M8:

Arbeitsauftrag 1: Empfindsamkeit ist für Bierbaum die „Fähigkeit und Bereitschaft“, mit „offenen, wachen, allen Erscheinungen des Lebens [...] zugewandten Sinnen“ die Welt wahrzunehmen.

Arbeitsauftrag 2: Bierbaum unterscheidet den Automobilisten, der „**Sport**“ ausübt, und den Reisenden. Mit dem Sport hat er selbst wenig im Sinn. Er glaubt, dass er dem Auto durch das **Reisen** eine neue Funktion zuschreiben kann, auch wenn es sich dabei um eine altmodische Form des Reisens handelt, die mit dem modernsten Fahrzeug durchgeführt wird.

Mit der Wendung „*Laufwagen*“ grenzt sich Bierbaum dann auch vom rasenden Automobilisten ab, den er „*Maschinist*“ nennt.

Die Eisenbahn bezeichnet Bierbaum als Käfig; im offenen Wagen genießt er – zumal bei gutem Wetter – die **Freiheit**.



8.24 Durch Zeiten und Welten – eine Systematik der Reiseliteratur

Unterrichtsplanung



Arbeitsauftrag 3 (Zusatzaufgabe): Mit der **Sezession** ist die **Gruppe Wiener Künstler** gemeint, die den **Jugendstil** favorisierte. Bekanntester Vertreter ist **Gustav Klimt**. Bierbaum scheint den Jugendstil eher abzulehnen, sieht aber seine „*schlimmen Ahnungen*“ nicht bestätigt.

Das **Sezessionsgebäude** wurde kurz vor Ende des 19. Jahrhunderts als Ausstellungsbau errichtet. Der ungarische Bildhauer **Othmar Schimkowitz** schuf die **drei Gorgonen** über dem Eingang. Diese sind in der griechischen Sagenwelt drei Schreckgestalten mit Flügeln und Schlangenhaaren. Jeder, der sie anblickt, erstarrt zu Stein. Ihre Namen lauten: Stheno, Euryale und Medusa; Letztere wird von Perseus enthauptet.

Seit der Antike findet man Abbildungen des Gorgonenhauptes wegen seiner ihm nachgesagten abwehrenden Wirkung auf Schutzschilden, aber auch auf Grabmälern. Möglicherweise spielt der Bildhauer mit dieser **doppelten Wirkung**: Erstens sollen Gegner der neuen Kunst abgehalten werden, die Kunst zu betrachten und zu beleidigen; zweitens mögen Kritiker schon beim bloßen Anblick des Äußeren des Gebäudes zu Stein erstarren, weil sie schockiert sind über die Neuerung, die sich auch in der Architektur niederschlägt. Um 1900 wurde das Gebäude von Kritikern ob seines hellen, kubischen Äußeren tatsächlich auch als „*assyrische Bedürfnisanstalt*“ bezeichnet.



Arbeitsauftrag 4 (Zusatzaufgabe): Gerade beim Thema „Reisen“ bietet es sich an, die Schülerinnen und Schüler einmal einen **Essay** verfassen zu lassen, in dem sie ihre subjektive Sicht auf das Thema in anspruchsvoller Form präsentieren können. Hier wird vorgeschlagen, einen solchen Essay an den Text von Bierbaum, das Fiakerwesen in Wien und damit an die **Frage des Verkehrsmittels** anzubinden. Die **Faktensammlung zum Thema „Fiaker“** kann den Schülerinnen und Schülern Anregungen geben.

Mögliche Ergebnisse zu Texten und Materialien M9:



Arbeitsauftrag 1: Die Skizze sollte deutlich machen, dass der Roman eine der unzähligen **Hohlweltvarianten** zur Grundlage hat: Im Erdinneren befinden sich Sonnen und Planeten, die bewohnt sind. Man gelangt durch Höhlen o.Ä. in dieses belebte Erdinnere.



Arbeitsauftrag 2: In Potu gelten verschiedene **Regeln, die ganz vernünftig erscheinen**, auch wenn es sich bei den Bewohnern um Bäume und nicht um Menschen handelt. Dies betrifft Maßnahmen zur Geburtenregelung ebenso wie zum Leistungsprinzip. Holberg hält hier sicherlich seinen **Zeitgenossen** einen Spiegel vor: Auf der Erde, bei den Menschen, geht es nicht immer vernünftig zu, in Potu, im Reich der Bäume, schon.



Arbeitsauftrag 3: Es wird deutlich, dass der Ich-Erzähler **durch die Macht korrumpiert** wird. Er missbraucht diese, verliert seine Freundlichkeit, behandelt seine Mitmenschen als Knechte und Sklaven und provoziert bei diesen so massive Kritik an seiner Position.



Arbeitsauftrag 4 (Zusatzaufgabe): Die **Parallelen zum Stanford-Gefängnis-Experiment** sind offensichtlich: So wie dort die Wächter die Gefangenen tyrannisierten, so wird auch der Ich-Erzähler immer grausamer, erkennt dies jedoch selbst und übt sich in Selbstkritik.

8.24 Durch Zeiten und Welten – eine Systematik der Reiseliteratur**Texte und Materialien – M 2₍₁₎****Ida Pfeiffer: Reise einer Wienerin in das Heilige Land****Ida Pfeiffer (1797-1858)**

(Bild aus: <http://upload.wikimedia.org/>)

Im Jahr 1842 unternahm die damals 45-jährige Ida Pfeiffer eine Reise nach Jerusalem, über die sie ein Buch schrieb, aus dem die nachfolgenden Auszüge stammen. Es war ihre erste größere Reise, auf die aber noch weitere folgten, sogar zwei Weltreisen.

VORWORT

- 1 Alle Diejenigen, welche in den verschiedenen Regionen der Erde die Erinnerung meines Namens und Theilnahme für meine Werke bewahrt haben, bitte ich hiemit dringend, die Überbringerin dieser Zeilen, Frau Ida Pfeiffer, mit freundlichem Interesse aufzunehmen und mit Rath zu unterstützen. Diese Frau ist nicht bloß berühmt durch die edle Ausdauer, welche sie inmitten so vieler
- 5 Gefahren und Entbehrungen zweimal um die Welt geführt hat, sondern vor allem durch die lebenswürdige Einfachheit und Bescheidenheit, die in ihren Werken vorherrschen, durch die Wahrheit und Reinheit ihres Urtheiles und durch die Unabhängigkeit und zu gleicher Zeit Zart-
- heit ihrer Gefühle. Des Vertrauens und der Freundschaft dieser achtbaren Frau genießend, tadle ich, bewundere jedoch dabei nicht weniger diese unbezähmbare Energie des Charakters, welche
- 10 sie überall gezeigt hat, wohin sie gerufen, oder besser gesagt, getrieben wurde durch die unbesiegbare Leidenschaft, die Natur und die Gebräuche der verschiedenen Menschen [...] zu erforschen. Als der älteste, lebende Naturforscher fühle ich das Verlangen, Frau Ida Pfeiffer diesen kleinen Beweis meiner hohen und respektvollen Achtung zu geben.

Potsdam, Stadtschloß, den 8. Juni 1856

Alexander von Humboldt

(aus: Ida Pfeiffer, *Reise einer Wienerin in das Heilige Land*, hrsg. von Ludwig Plakolb [nach der Originalausgabe von 1844], Steingrüben Verlag, Stuttgart 1969, S. 7)

8.24 Durch Zeiten und Welten – eine Systematik der Reiseliteratur**Texte und Materialien – M 8₍₁₎****Otto Julius Bierbaum: Eine empfindsame Reise im Automobil von Berlin nach Sorrent und zurück an den Rhein**

Otto Julius Bierbaum lebte von 1865 bis 1910. Er verwendete als Journalist und Redakteur auch das Pseudonym Martin Möbius. Der folgende Textauszug stammt aus dem im Jahr 1903 erschienenen Reisebuch „Eine empfindsame Reise im Automobil“, das eine Fahrt des Ehepaars Bierbaum mit einem Auto der Marke „Adler“ von Deutschland über Prag und Wien nach Italien beschreibt. Es ist das erste Autoreisebuch der deutschen Literatur. Bierbaum passierte auch als Erster den Gotthardpass mit einem Auto.

Vorwort

Wenn jemand eine Reise tut,
So kann er was erzählen

- 1 [...] Das Erzählen in langen und breiten Briefen aber [...] ist im allgemeinen aus der Mode gekommen. Erstens wohl, weil das Reisen nichts weiter Besonderes mehr ist, dann, weil man heute überhaupt nicht mehr gerne lange Briefe schreibt, und schließlich, weil es überall Ansichtspostkarten gibt. Wenn ich trotzdem diese Briefe geschrieben und mich sozusagen in einen
- 5 gewissen Gegensatz zu meinen Zeitgenossen gebracht habe, so ist dies nicht lediglich aus der bösen Lust am Andersmachen zu erklären, sondern, vielleicht, zu entschuldigen durch folgende drei Umstände. Erstens: Meine Reise war etwas Besonderes. Zweitens: Ich schreibe gerne lange Briefe. Drittens: Auf den Ansichtspostkarten ist so schrecklich wenig Platz, daß sie meinem Mitteilungsbedürfnis nicht genügen.
- 10 Der Hauptgrund ist natürlich der erste. Es wird zwar, wie ich glaube, nicht mehr lange dauern, und das Reisen im Automobil ist etwas Gewöhnliches; vor der Hand aber gehören längere Reisen dieser Art noch zu den Seltenheiten. Die vorliegende Schilderung eines solchen Unternehmens ist, soviel ich weiß, die erste, die in Deutschland als Buch veröffentlicht wird. Nur in Sportszeitungen bin ich kürzeren Beschreibungen längerer Touren begegnet, und bei ihnen handelte es
- 15 sich fast ausschließlich um Äußerungen rein sportlichen Interesses. Meine Reise aber hat mit dem Automobil *sport* als solchem nicht viel zu tun, – sonst hätte ich sie nicht als eine empfindsame Reise bezeichnen können, denn was ein richtiger »Automobilist« ist, der kennt die Empfindsamkeit nicht. Ich meine das Wort natürlich in seiner alten Bedeutung und nicht in dem Sinne von Sentimentalität, den es jetzt angenommen hat. Empfindsamkeit heißt mit der Zustand und die
- 20 Gabe stets bereiter Empfänglichkeit für alles, was auf die Empfindung wirkt, die Fähigkeit und Bereitschaft, neue Eindrücke frisch und stark aufzunehmen. Mit offenen, wachen, allen Erscheinungen des Lebens, der Natur zugewandten Sinnen reisen nenne ich empfindsam reisen, und dieses Reisen allein erscheint mir als das wirkliche Reisen, wert und dazu angetan, zur Kunst erhoben zu werden. Doch darüber wird man in diesen Briefen meine Meinung öfter vernehmen, und ich hoffe, daß dieses Buch meine Leser davon überzeugen wird, daß wir jetzt im Automobil
- 25 das Mittel an der Hand haben, die Kunst des Reisens aufs neue zu pflegen und noch weiter zu führen, als es ihr in der Zeit der Reisekutschen beschieden gewesen ist, denen unsre Vorfahren Genüssen zu verdanken gehabt haben, wie sie der Eisenbahnreisende nicht einmal ahnt. Der gewöhnliche »Automobilist« allerdings auch nicht; der ist dazu zu sehr Sportsman. Erst, wenn
- 30 der Automobilismus aufhört, ausschließlich ein Sport zu sein, wird er für die Kunst des Reisens das bedeuten, was seine eigentliche Bestimmung ist.
- Ich möchte nicht mißverstanden werden: Ich unterschätze die Bedeutung des Automobilsports für die Entwicklung der Sache keineswegs, schlage sie vielmehr hoch an und lasse mich darin auch durch die Auswüchse des Rennwagenwesens nicht irre machen. Dieses wird für die Mo-
- 35 torwagenindustrie immer die Bedeutung haben, die der Rennpferdesport für die Pferdezucht

Texte und Materialien – M 8₍₄₎

3. Zusatzaufgabe: Informieren Sie sich über die Sezession in Wien, die Bierbaum erwähnt.



(Foto: Christoph Kunz)

Die Bilder zeigen das sogenannte Sezessionsgebäude (auf dem oberen Bild sieht man die linke Gebäudeseite mit einem Teil der Eingangsseite, auf dem rechten Bild den Eingang in das Sezessionsgebäude). Deutlich wird die kubische Bauweise, gut lesbar ist auch das Leitmotiv der Sezession. Bei den drei Köpfen über der Eingangstür handelt es sich um die drei Gorgonen, Figuren aus der griechischen Mythologie.



(Foto: Christoph Kunz)

4. Zusatzaufgabe: Unten finden Sie ein aktuelles Foto aus Wien, unweit des Sezessionsgebäudes aufgenommen. Es zeigt einen Fiaker (eine zweispännige Kutsche), einige PKWs und einen Bus. – Schreiben Sie einen Essay zur Frage, wie man heute reisen soll. Gehen Sie dabei auf die unterschiedlichen Reiseanlässe ein und nehmen Sie auch Bezug auf den Text von Bierbaum.



(Foto: Christoph Kunz)